

Praktikanten und Einsteiger in der Altenpflege

Praktische Hilfestellung für die Erstunterweisung



FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN



BGW

Berufsgenossenschaft
für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege

Arbeitsschutz im Praktikum

Berufsorientierung, Berufsfindung oder Ausbildung – es sind verschiedene Phasen, in denen sich Jugendliche und junge Erwachsene auf die Suche nach einem Praktikums- oder Arbeitsplatz machen.

Für die Altenpflege bedeuten diese Praktika auch eine Chance, Schülerinnen und Schüler für den Arbeitsplatz zu begeistern, Berufseinsteiger für den eigenen, dringend benötigten Nachwuchs zu gewinnen und optimal zu qualifizieren.

Besondere Gefährdungen beurteilen

Alle Arbeitsschutzbestimmungen gelten natürlich in vollem Umfang auch für Berufseinsteiger und Schülerpraktikanten. Sie sollen nicht weniger Schutz genießen, sondern mehr.

Praktika sind naturgemäß kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse. Gerade weil Praktikantinnen und Praktikanten nur wenige Wochen dabei sind, müssen Sie der Sicherheit und dem Gesundheitsschutz besondere Aufmerksamkeit schenken: Praktikanten und Neueinsteigern fehlen ja noch die Ausbildung, die Berufs- und vielleicht auch Lebenserfahrung, um Risiken so einschätzen zu können, wie Sie es von Ihren qualifizierten Pflegekräften erwarten.

Auch aus praktischen Gründen scheiden manche Tätigkeiten und Aufgaben für Praktikanten aus. Welche das sind, variiert mit dem Alter, dem Ausbildungsstand und den jeweiligen persönlichen Voraussetzungen Ihrer Praktikanten.

Was können Praktikanten in dieser Zeit lernen und leisten? Welche Aufgaben können Sie übernehmen? Welche rechtlichen Grundlagen gibt es zum Schutz der Gesundheit von Praktikanten?

Regeln für einen guten Start

Für Jugendliche sind die durch das Jugendarbeitsschutzgesetz gegebenen Rahmenbedingungen zu beachten. Es gibt klare Regelungen für den Arbeitsschutz differenziert nach Alter des Praktikanten, Zweck des Praktikums und Einsatzfeldern.

Die Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege enthält eine ausführliche Handlungsanleitung für den Einsatz von Praktikanten.

Details sind jeweils in Verordnungen und Unfallverhütungsvorschriften geregelt.

- Biostoffverordnung
- TRBA 250 – Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitsdienst
- Gefahrstoffverordnung
- Lastenhandhabungsverordnung
- Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge
- DGUV-Vorschrift 1 – Grundsätze der Prävention
- DGUV-Regel 100-001 – Grundsätze der Prävention

In der Praxis kann man, auf das Alter bezogen, drei Beschäftigtengruppen unterscheiden:

- Schülerpraktikanten (Schnupperpraktikum)
- Jugendliche, die in Zusammenhang mit ihrer Berufsbildung beschäftigt werden, und andere unter 18 Jahren
- Erwachsene, zum Beispiel in Berufsbildung, als Quereinsteiger oder Bundesfreiwilligendienstleistende



Schülerpraktikum

Jugendliche unter 18 Jahren

Schülerpraktikanten sind Jugendliche unter 18 Jahren aus allgemeinbildenden Schulen. Das Lernziel des Praktikums liegt vor allem darin, soziale Lebenswelten kennenzulernen, den Erfahrungshorizont zu erweitern und soziale Fertigkeiten weiterzuentwickeln.

Häufig werden die Jugendlichen deshalb im Rahmen der Tagesstrukturierung und bei der sozialen Betreuung eingesetzt.



Arbeitsschutzwissen fürs
Schülerpraktikum



[www.bgw-online.de/
schuelerpraktikum](http://www.bgw-online.de/schuelerpraktikum)

Gesund und sicher durch das Praktikum – die wichtigsten Infos auf einen Blick. Unterweisung mit Wissenstest.

Gesetzliche Vorgaben	Mögliche Tätigkeiten	Beschäftigungseinschränkungen
<ul style="list-style-type: none">• Jugendarbeitsschutzgesetz• Arbeitsschutzgesetz• Biostoffverordnung• TRBA 250• DGUV-Vorschrift 1• DGUV-Regel 100-001	<p>Leichte Arbeiten ohne gesundheitliche Risiken und Belastungen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Hilfe bei der Nahrungsaufnahme• Kellnerähnliche Tätigkeiten• Betreuung bei sozialen Aktivitäten	<p>Tätigkeiten, die eine Gesundheitsgefahr bedingen, sind ebenso ausgeschlossen wie Aufgaben, die einen Jugendlichen körperlich oder seelisch überfordern können.</p> <ul style="list-style-type: none">• Infektionsrisiken• Schweres Heben und Tragen oder Bewegen von Patienten• Nacht- und Wochenendarbeit• Alleinarbeit• Emotional belastende Tätigkeiten
Vorsorge		
<div>Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen sind nicht erforderlich, weil Schülerpraktikanten nicht mit den entsprechenden gefährdenden Tätigkeiten beauftragt werden dürfen.</div> <div>Sollte das Praktikum länger als zwei Monate dauern, ist eine Erstuntersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz erforderlich.</div> <div>Für Tätigkeiten wie die Betreuung beim Essen (Hilfe bei der Nahrungsaufnahme) können die Gesundheitsämter ein sogenanntes Zeugnis nach Infektionsschutzgesetz verlangen.</div>		



Praktikum in der Berufsbildung

Jugendliche unter 18 Jahren

Jugendliche in Berufsbildung benötigen ein Praktikum für ihre Ausbildung. Im Praktikum gibt es also berufsspezifische Lernziele.

Um diese Ziele zu erreichen, dürfen Jugendliche – unter fachkundiger Aufsicht – auch manche gesundheitsgefährdende Tätigkeiten ausüben, die ansonsten den Beschränkungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes unterliegen würden. Entscheidend ist Ihre Gefährdungsbeurteilung der Praktikumsstätigkeiten.



Arbeitsschutzwissen fürs
Ausbildungspraktikum

[www.bgw-online.de/
ausbildungspraktikum](http://www.bgw-online.de/ausbildungspraktikum)

Gesund und sicher durch das Praktikum – die wichtigsten
Infos auf einen Blick. Unterweisung mit Wissenstest.

Gesetzliche Vorgaben	Mögliche Tätigkeiten	Beschäftigungseinschränkungen
<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsschutzgesetz• Jugendarbeitsschutzgesetz• Biostoffverordnung• TRBA 250• Gefahrstoffverordnung• Lastenhandhabungsverordnung• Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge• DGUV-Vorschrift 1• DGUV-Regel 100-001	<ul style="list-style-type: none">• Pflegetätigkeiten mit Infektionsrisiko• Feuchtarbeit• Umgang mit Gefahrstoffen• Heben und tragen oder Patienten bewegen, wenn die körperlichen Voraussetzungen vorhanden sind und kollegiale Unterstützung angeboten wird• Tätigkeiten mit emotionaler Belastung	<ul style="list-style-type: none">• Schweres Heben und Tragen ohne Berücksichtigung der körperlichen Voraussetzungen• Nacht- und Wochenendarbeit• Alleinarbeit in emotional belastenden Situationen
Vorsorge		
<p>Wenn das Praktikum länger als zwei Monate dauern soll, ist eine Erstuntersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz erforderlich. Die Erstuntersuchung kann der Hausarzt vornehmen. Die Bescheinigung darf nicht länger als 14 Monate zurückliegen. Welche arbeitsmedizinischen Vorsorgemaßnahmen erforderlich sind oder zumindest angeboten werden müssen, legen Sie in Ihrer Gefährdungsbeurteilung für die Praktikumsstätigkeiten fest.</p>		<p>Ihr Betriebsarzt und Ihre Fachkraft für Arbeitssicherheit beraten Sie zum Umfang und zur Verpflichtung der individuellen arbeitsmedizinischen Vorsorge:</p> <ul style="list-style-type: none">• Feuchtarbeit• Infektionsgefährdung• Heben und Tragen



Volljährige Berufseinsteiger und Freiwilligendienstleistende

Erwachsene Quereinsteiger, die ein Praktikum absolvieren, Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr leisten, können wie andere ungelernte Beschäftigte eingesetzt werden.

Sie dürfen Tätigkeiten ausführen, die ihrem Ausbildungs- und Kenntnisstand entsprechen. Abgesehen davon gibt es keine über das Arbeitsschutzgesetz hinausgehenden Beschäftigungsbeschränkungen.



Arbeitsschutzwissen fürs
Pflegepraktikum



[www.bgw-online.de/
berufseinsteiger](http://www.bgw-online.de/berufseinsteiger)

Gesund und sicher durch das Praktikum – die wichtigsten Infos auf einen Blick. Unterweisung mit Wissenstest.

Gesetzliche Vorgaben	Mögliche Tätigkeiten	Beschäftigungseinschränkungen
<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsschutzgesetz• Biostoffverordnung• TRBA 250• Gefahrstoffverordnung• Lastenhandhabungsverordnung• Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge• DGUV-Vorschrift 1• DGUV-Regel 100-001	<ul style="list-style-type: none">• Alle Tätigkeiten, die dem jeweiligen Ausbildungs- und Kenntnisstand entsprechen	<ul style="list-style-type: none">• Keine sonstigen Beschäftigungsbeschränkungen
Vorsorge		
<div>Welche arbeitsmedizinischen Vorsorgemaßnahmen erforderlich sind oder zumindest angeboten werden müssen, legen Sie in Ihrer Gefährdungsbeurteilung für die Tätigkeiten fest.</div> <div>Ihr Betriebsarzt und Ihre Fachkraft für Arbeitssicherheit beraten Sie zum Umfang und zur Verpflichtung der individuellen arbeitsmedizinischen Vorsorge:</div> <ul style="list-style-type: none">• Feuchtarbeit• Infektionsgefährdung• Heben und Tragen		

Unterweisung – Was müssen Praktikanten wissen?

Bevor Ihre Praktikantinnen und Praktikanten ihre Tätigkeit aufnehmen, müssen Sie sie über mögliche Gesundheitsgefahren aufklären. Und Sie müssen sich des Lernerfolgs vergewissern.

So lernen die Teilnehmer, worauf es in der Zeit ihres Praktikums beim Gesundheitsschutz ankommt:

- Im Innenteil dieser Mappe finden Sie eine tabellarische Übersicht der relevanten Vorschriften und Verordnungen klar gegliedert nach Praktikumsarten.
- Ihren Praktikanten geben Sie die entsprechende Karte mit dem Link zum passenden Online-Lernmaterial.
- Die Inhalte sind auf das jeweilige Praktikum zugeschnitten und können selbstständig bearbeitet werden.
- Die wichtigsten Arbeitsschutzthemen werden anhand leicht verständlicher Texte, Bilder und Filme vermittelt.

- Mit einem integrierten Wissenstest können die Teilnehmer selbst überprüfen, ob sie die Inhalte richtig verstanden haben. Das Ergebnis wird als Beleg der Bearbeitung ausgedruckt.

- Nachdem der Praktikant und sein Ansprechpartner im Betrieb das Ergebnis besprochen haben, unterschreiben beide die Dokumentation.

So haben Sie eine Dokumentation des Unterweisungserfolgs und müssen nicht jedes Mal selbst die Einstiegsunterweisung für Praktikanten durchführen.

Eine Übersicht und alle Online-Lernmaterialien für Praktikanten finden Sie hier:



www.bgw-online.de/unterweisung-pflegepraktikum



Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege

Die 2012 ins Leben gerufene Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, die Pflegeberufe auf breiter Front deutlich attraktiver zu gestalten. Bessere Rahmenbedingungen für die Branche sollen bessere Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte ermöglichen. Und eine verbesserte Ausbildung und attraktive Weiterbildung gibt den Berufstätigen Perspektiven für ihr ganzes Berufsleben.

Diese Initiative unter Federführung des Bundesfamilienministeriums ist eine Kooperation des Bundes, der Länder, der Kostenträger, der Branchenverbände und Gewerkschaften sowie der Bundesagentur für Arbeit. Die BGW ist Partner dieser Initiative.